

Nordhorner Familie backt Reibekuchen für Tafelkunden

Mittwoch, Januar 4, 2023 6:35

Ausgeschnitten aus: <https://www.gn-online.de/nordhorn/nordhorner-familie-backt-pfannkuchen-fuer-tafelkunden-479013.html>



© Susanne Menzel

Heinz und Ditha Niederste-Hollenberg wurden beim Reibekuchenbacken von Enkelin Marie unterstützt. Foto: Menzel



Das Fett brutzelt in der Pfanne. Der Geruch lässt Leckeres erahnen. „Kann ich noch einen Nachschlag bekommen?“, fragt eine junge Frau lächelnd und hält Ditha Niederste-Hollenberg ihren Pappteller entgegen. „Die schmecken genauso gut wie bei meinem Opa“, lächelt sie gewinnend. Ditha Niederste-Hollenberg zögert nicht lange. Drei Reibekuchen und eine volle Kelle mit Apfelmus gehen an die Kundin.

Seit 2019 engagieren sich die Grafschafterin und ihr Mann Heinz für arme Menschen im Landkreis. In diesem Jahr werden sie von ihren Enkelinnen Marie, Leonie und Sophie unterstützt, die das Engagement ihrer Großeltern „einfach nur klasse“ finden.

„Das Geld für die Lebensmittel erhalte ich durch Spenden aus dem Freundes- und Bekanntenkreis, aus der Nachbarschaft, aber auch durch Unternehmen aus der Grafschaft“, erzählt er. Die Nordhorner Tafel war nun sein Ziel. An zwei Tagen wurde dort im Hof der Gasofen aufgebaut und darauf kräftig gebrutzelt. „Die Menschen sind dankbar für dieses

Angebot“, freuen sich Heinz Niederste-Hollenberg und seine Familie. Etwa 500 Reibekuchen sollen an zwei Tagen an Mann, Frau und Kind gebracht werden.

Der 77-jährige Heinz Niederste-Hollenberg hat in Nordhorn lange als Abteilungsleiter bei NINO gearbeitet. Nach dem Ende der Textilfabrik war er mehrere Jahre in Asien. „Als Mädchen für alles“, beschreibt er selbst seinen Job. Viel Elend habe er dort gesehen. „Dabei entstand die Idee, hier im Landkreis zu helfen“, schildert der Rentner. Vor drei Jahren sammelte er Spenden und lud damals gemeinsam mit der Diakonie Obdachlose zu einer Mahlzeit ein. 2020, also im ersten Corona-Jahr, hat er dann in Kooperation mit Marktkauf-Betreiber Manfred Kutsche Essensgutscheine im Wert von insgesamt 600 Euro ausgegeben. „Jeder, der einen Gutschein erhalten hat, durfte im Marktkauf-Imbiss für 15 Euro essen“, schildert Niederste-Hollenberg.



© Susanne Menzel

Uschi (links) und Wolfgang (rechts) Vox bereiten gemeinsam mit ihrem Helferteam die Weihnachtspäckchen für die Tafelkunden vor. Foto: Menzel

In diesem Jahr aber wollten er und seine Frau Ditha wieder selbst mit den Menschen in Kontakt kommen. Und die ersten Pläne für 2023 sind auch bereits im Kopf des 77-Jährigen gereift: „Ich stelle mir ein Essen vor nach dem Vorbild des Sängers Frank Zander in Berlin. Warme Speisen und Getränke für die, die wenig oder nichts haben. Wir müssen nur noch einen Ort finden, um diesen Wunsch in die Tat umzusetzen.“

Uschi und Wolfgang Vox, die unterdessen die Weihnachtsausgabe für die Tafel am Gildehauser Weg in Nordhorn organisieren, sind begeistert von der Solidarität, die in diesem Jahr zahlreiche Grafschafter für die Organisation zeigen. Immer wieder werden Schecks und Gelder an die Tafel adressiert. „Viele wissen, dass wir am Rande der Belastbarkeit sind

und seit Monaten zahlreiche Neuaufnahmen zu bewältigen haben. All diesen Bedürftigen wollen wir natürlich gerecht werden“, erklärt Uschi Vox. „Besonders vor Weihnachten sind die Spenden sicherlich zahlreicher – aber sie müssen ja auch für das kommende Jahr hindurch ausreichen“, fügt Wolfgang Vox hinzu.

2023 stünden wichtige Anschaffungen an. „Wir benötigen einen neuen Transporter, der ist bereits bestellt. Gleiches gilt für ein Kühlaggregat“, berichtet er. Zwar sehe das Tafelkonto momentan „nicht schlecht aus, aber wir haben enorme Angst vor der Energiekostennachzahlung, die Anfang des Jahres auf uns zukommen wird.“ Auch die Spritkosten reißen immer wieder ein Loch in die Kasse.

„Ich würde gern die Chance nutzen, um den Menschen in der Grafschaft für ihre Hilfsbereitschaft und ihre Solidarität zu danken“, sagt Wolfgang Vox: „Das zeigt, dass diejenigen, die die Leistungen und die Unterstützung der Tafel in Anspruch nehmen, nicht am Rande der Gesellschaft stehen, sondern mittendrin sind. Davon zeugen auch die vielen kleinen Geschichten, die wir immer wieder erleben. Angefangen bei dem Kind, das seine Nikolaustüte hier abgibt, bis hin zu denen, die eine volle Einkaufstasche auf die Ladentheke stellen.“